

Jürgen G. H. Hoppmann: **Melanchthons Astrologie**. Der Weg der Sternenwissenschaft zur Zeit von Humanismus und Reformation. Katalog zur Ausstellung vom 15. September bis 15. Dezember 1997 im Reformationsgeschichtlichen Museum Lutherhalle Wittenberg, Wittenberg: Drei Kastanien Verlag 1997, 126 S. – ISBN 3-9804492-8-9.

Anlässlich seines 500. Geburtstages ist Melanchthon nicht nur als Theologe der lutherischen Reformation, Humanist und Praeceptor Germaniae gefeiert worden, auch seiner Bedeutung für Mathematik, Physik und Astronomie wurde gedacht. In diesen Bereich gehört seine Einstellung zur Astrologie.

Der Berliner Astrologe und Physiotherapeut J. G. H. Hoppmann, der sich eingehend mit diesem Thema beschäftigt hat, fungierte 1997 in Zusammenarbeit mit der Lutherhalle und ihrem Direktor Dr. Martin Treu als Kurator einer Ausstellung, deren Katalog uns vorliegt. Er stellt mit seinen 28 Beiträgen ein Vademecum der Astrologie im Zeitalter von Humanismus und Reformation dar.

Luther hat über sein Verhältnis zu Astronomie und Astrologie 1532 geäußert: »Ich lobe mir die Astronomie und die Mathematik, die im Bereich des Beweisbaren bleiben; von der Astrologie halte ich nichts.« Die zahlreichen Stellungnahmen zur Astrologie in seinen Tischreden zeigen, daß sie ein oft diskutiertes Thema zwischen ihm und Melanchthon war. Für Luthers Weggenossen war die Astrologie nicht nur prophe-

tischer Teil der astronomischen Wissenschaft; sie galt ihm als ein Teil der Physik. Melanchthons Vertrautheit mit der Astrologie befähigte ihn, Horoskope zu erstellen und Konstellationen zu beurteilen. Nach seiner Meinung haben die Sterne zwar keine Gewalt über die Menschen, sind aber bei aller Unzulänglichkeit ihrer Erforschung Hinweise auf Gottes Vorsehung, Warnungszeichen, die zu Vorsicht, Buße und Gebet aufrufen. Ungeachtet dieser gewissen Distanzierung blieb er aber von der Astrologie abhängig, trat keine Reise ohne Befragung der Sterne an, mied Schiffsreisen wegen einer Warnung in seinem Geburtshoroskop »Meide das Wasser« und ging so weit, daß er in einem Brief an Veit Dietrich 1543 über den Abendmahlsstreit zwischen Luther und den Schweizern schrieb, daß als letzter Grund für die Kontroverse die unheilvolle Konjunktion zwischen Mars und Saturn verantwortlich sei und deswegen fromme und gelehrte Leute versuchen müßten, die Einflüsse der Sterne abzumildern, um das Gespräch nicht abreißen zu lassen.

Der Katalog ist mehr als ein bloß die Exponate erklärendes Verzeichnis, vielmehr ein in mehrfacher Hinsicht hilfreiches Handbuch über ein Phänomen, das heute wieder eine erhebliche Rolle spielt.

Hans Düfel